



Antidiskriminierungsbüro Potsdam

Bilanz des Modellprojekts "changelog - Gleichbehandlung kommunal"

Seit März 2020 führt die Antidiskriminierungsberatung der Opferperspektive e.V. das Modellprojekt "changelog" in Potsdam durch. Ziel des Projektes war es, Betroffenen von rassistischer Diskriminierung in Potsdam Beratung anzubieten, Fortbildungs- und Beratungsangebote zu den Themen Antidiskriminierung und Vielfalt bereitzustellen sowie die Landeshauptstadt bei der Unterstützung eines diversitätsorientierten Monitorings zu beraten. Das Modellprojekt wurde durch das BMFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sowie die Landeshauptstadt Potsdam finanziert und wird Ende dieses Jahres abgeschlossen.

Wichtige Ergebnisse des Modellprojekts

Beratung für Betroffene von rassistischer Diskriminierung

Im Rahmen des Projekts konnten wir rund 400 Potsdamer:innen, die direkt von Diskriminierung betroffen waren, beraten. Die Schwerpunkte lagen in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Bildung. Dafür standen dem Projekt durchschnittlich 25 Wochenstunden zur Verfügung. Die Beratungsstelle wird von Menschen mit vielfältigen Hintergründen genutzt: von Personen, die in Potsdam oder in Deutschland geboren wurden, über solche, die bereits seit vielen Jahren hier leben, bis hin zu Menschen, die erst vor Kurzem hier angekommen sind. Zu den Ratsuchenden zählen unter anderem Arbeitnehmer:innen, Selbstständige, Wissenschaftler:innen, Studierende, Eltern, Kund:innen und Geflüchtete.

In der Beratung bieten wir zunächst einen geschützten Raum, in dem die Ratsuchenden ihre Diskriminierungserfahrungen verarbeiten können. Dies ist wichtig, da Betroffene häufig bereits eine Vielzahl an Ungleichbehandlungen erlebt haben, bevor sie eine Beratung in Anspruch nehmen. Jede Diskriminierungserfahrung verursacht seelische Belastungen, die wiederum das Risiko psychischer und physischer Erkrankungen erhöhen, wie Statistiken belegen.

Desweiteren unterstützen wir Ratsuchende dabei, Interventionen gegen Diskriminierungen zu finden und umzusetzen. Oftmals geht es den Betroffenen darum, dass ihre Erfahrungen von den verantwortlichen Personen oder Stellen ernst genommen werden. Zudem streben sie Vereinbarungen an, die künftige Diskriminierungen verhindern oder zumindest einen angemessenen Umgang sicherstellen. Gelingt es, solche Lösungen zu entwickeln, wirkt die Antidiskriminierungsberatung über den Einzelfall hinaus und führt zu positiven Veränderungen, von denen viele profitieren.

Ablauf einer Beratung*

Kontaktaufnahme durch Ratsuchende

erstes, kurzes Vorgespräch

Beratungsgespräch

Sondieren v. sachl./rechtl. Hintergrundinformationen

Erstellung Beschwerdeschreiben

Zum Beispiel

Fälle aus unserer Beratung

→ Ein Berufsschüler wird von seinen Mitschülern mehrfach rassistisch beleidigt. Als er die Lehrkraft informiert und um Unterstützung bittet, nimmt diese seine Beschwerde nicht ernst und verharmlost das Geschehene.

→ Ein schwarzer Beratungsnehmender wird von einem Nachbarn seit mehreren Monaten massiv eingeschüchtert. Es wird Müll vor seiner Wohnungstür abgeladen, gegen seine Tür geschlagen und sein Name wird wiederholt vom Briefkasten entfernt. Die Hausverwaltung und die Polizei wurden bereits informiert, bleiben jedoch untätig und verweisen jeweils auf die andere Stelle.

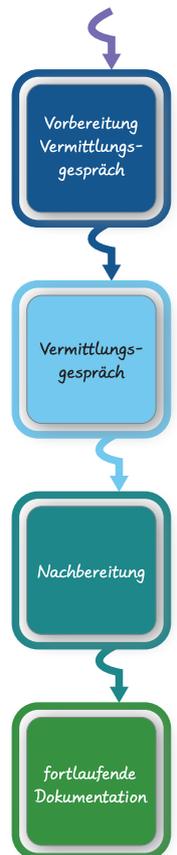
→ Wegen ihrer Hautfarbe wird einer Kundin eines Lebensmittelgeschäfts die Bedienung verweigert.

Aufklärung und Bildung für Vielfalt, gegen Diskriminierung

Die Vielfalt unserer Gesellschaft wird zunehmend sichtbar, und Diskriminierung betrifft nicht nur Einzelne, sondern auch ganze Organisationen. Arbeitgeber:innen, die keine Strategien entwickeln, um mit einer wachsenden Vielfalt in ihrer Belegschaft umzugehen, riskieren, bei der Gewinnung von Fachkräften ins Hintertreffen zu geraten.

Im Rahmen des Modellprojekts haben wir Bildungsangebote entwickelt und praktisch erprobt, die Organisationen dabei unterstützen, mit den Herausforderungen einer zunehmend vielfältigen Beleg- und Nutzer:innenschaft umzugehen. Fragen wie „Was bringt die Beschäftigung mit dem Themenfeld Diversität für unsere Organisation?“, „Wie können Diskriminierung und diskriminierende Strukturen erkannt werden?“, „Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um mehr Diskriminierungssensibilität zu erreichen und diese nachhaltig zu sichern?“ oder „Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten?“ stehen im Mittelpunkt der Workshops, die wir in verschiedenen Organisationen durchgeführt haben, darunter eine KiTa, eine Hochschule, ein kommunales Unternehmen und die Stadt Potsdam.

Ergänzend bieten wir Organisationen Beratung zur diversitätsorientierten Organisationsentwicklung an, denn Vielfalt lässt sich nur in langfristigen Prozessen gestalten. Das Potsdamer Antidiskriminierungsbüro wird in der Stadt als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen und war beispielsweise das einzige externe Mitglied einer rathausinternen AG zum Thema Vielfaltsgestaltung.



Best Practice

Zusammenspiel von Betroffenen- und Organisationsberatung

Seit 2021 wenden sich mehrere Personen an die Antidiskriminierungsberatung, die von Diskriminierungen durch Mitarbeiter:innen eines mittelständischen Potsdamer Unternehmens berichten. Nach einer Diskriminierungsbeschwerde kommt es zu einem Gespräch zwischen der Geschäftsführung und der Beratungsstelle. In der Zwischenzeit hat es auch einen Fall rassistischer Diskriminierung innerhalb der Belegschaft des Unternehmens gegeben, bei dem sich ein Betroffener ebenfalls an die Beratungsstelle gewandt hat. In dem konstruktiven Dialog wurde vereinbart, dass die Antidiskriminierungsberatung eine umfassende Prozessberatung für die Unternehmensleitung durchführt. Mit dieser Beratung wurde erreicht, den internen Umgang mit Diskriminierungsfällen zu verbessern und Strategien zu entwickeln, wie das Unternehmen seine Kund:innen und Beschäftigten mit Migrationsgeschichte besser erreichen und unterstützen kann.

Mit dem Podcast „Vielfalt einfach machen“ haben wir in Zusammenarbeit mit dem Projekt „InSchwung – für Demokratie und Beteiligung“ / Der Paritätische, Landesverband Brandenburg e.V., ein Angebot entwickelt, das sich an soziale Einrichtungen in Brandenburg richtet. Der Podcast behandelt in sechs Folgen unter anderem die Themen Barrierefreiheit, Inklusion, Diversität in Teams sowie Diskriminierungserfahrungen von Klient:innen und Nutzer:innen. In jeder Folge berichten Expert:innen darüber, wie ihre Einrichtungen mit den Herausforderungen der jeweiligen Themenbereiche umgegangen sind und vermitteln den Hörer:innen somit Informationen und Handlungsansätze für ihren eigenen Arbeitsbereich. (<https://vielfalt-einfach-machen.de>)

Wir sind überzeugt, dass Empathie und Wissen wesentliche Faktoren sind, um eine Haltung zum Thema Antidiskriminierung zu entwickeln. Für alle Potsdamer:innen, die sich mit den Themen Vielfalt, Diskriminierung und Rassismus auseinandersetzen möchten, haben wir jährlich zwei Veranstaltungen angeboten, die sich diesem Thema aus einer künstlerischen Perspektive nähern. Bei den zehn Lesungen, Konzerten und Filmvorführungen entstanden interessante Gespräche über Rassismus und Diskriminierung zwischen Teilnehmenden und Künstler:innen.

Mit Monitoring zielgerichtet eine vielfältige Stadtgesellschaft gestalten

Das Antidiskriminierungsbüro war maßgeblich an der Überarbeitung des Integrationsmonitorings der Stadt Potsdam beteiligt. Das bisherige Monitoring beschränkte sich vorrangig auf eine demografische Erfassung von Einwohner:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. In einem ersten Schritt wurden Best-Practice-Beispiele aus verschiedenen Städten Europas hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf Potsdam analysiert. In

weiteren Schritten wurde untersucht, wie das Monitoring unter Berücksichtigung organisatorischer, finanzieller und datenschutzrechtlicher Bedingungen ausgestaltet werden kann. Ziel des überarbeiteten Monitorings ist es, aufzuzeigen, wie sich die Zugänge von migrierten Personen zu verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen gestalten, wie Chancengleichheit tatsächlich aussieht und wo migrantisierte Personen von Diskriminierung betroffen sind. Zudem kann damit abgebildet werden, an welchen Stellen struktureller und institutioneller Rassismus besonders ausgeprägt ist und wo konkreter Hand-

Best Practice

»Das Monitoring bildet qualifiziert ab, wie sich die Zugänge von migrierten Personen zu bestimmten gesellschaftlichen Sphären gestalten, wie sich Chancengleichheit tatsächlich darstellt und wo migrantisierte Personen von Diskriminierung betroffen sind. Es lässt sich darüber hinaus abbilden, an welchen Stellen struktureller und institutioneller Rassismus noch besonders tiefgreifend sitzt und wo konkreter Handlungsbedarf besteht.«

Auszug aus dem Integrationskonzept der LHP, 2024

lungsbedarf besteht. Das Monitoring ist Bestandteil des Integrationskonzepts der Stadt Potsdam, das 2024 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde.

Fortsetzung folgt?

Aktuell bemühen wir uns, unsere Antidiskriminierungsarbeit in Potsdam abzusichern. Eine Weiterfinanzierung des Projekts durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ist ausgeschlossen. Von Seiten der Stadtverwaltung gibt es vorsichtige Signale, dass dem Antidiskriminierungsbüro im kommenden Jahr mehr Geld zur Verfügung gestellt werden könnte. Die bisher im Raum stehenden Beträge reichen jedoch nicht aus, um die Arbeit solide zu finanzieren. Letztendlich wird es darauf ankommen, dass sich Potsdam entscheidet, langfristig in kommunale Antidiskriminierungsarbeit zu investieren. Dafür benötigen wir Ihre Stimme und Unterstützung, denn das Ziel einer Stadt für Alle kann nicht erreicht werden, wenn Teile der Stadtgesellschaft bei der Job- oder Wohnungssuche, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder beim Besuch von Ärzt:innen diskriminiert werden.

Zum Beispiel

Diskriminierung ist gesellschaftliche Realität

31,4 % der Bevölkerung haben innerhalb von 24 Monaten Diskriminierung aufgrund eines AGG-Merkmals erlebt, darunter



8,8 % aufgrund der Religion / Weltanschauung



8,4 % aufgrund von Rassismus/ der ethnischen Herkunft



Quelle: Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 2015

Antidiskriminierungsberatung Brandenburg

Opferperspektive e.V.

Rudolf-Breitscheid-Straße 164, 14482 Potsdam

Fon: +49 (0)331 58107676

Mail: antidiskriminierung@opferperspektive.de

<https://opferperspektive.de>

adh
antidiskriminierungsberatung
brandenburg

Solidarisch gegen Rassismus,
Diskriminierung & rechte Gewalt e.V.
Opferperspektive